

NEWS-TICKER

WHO-Empfehlungen zur Mundgesundheit

Nationale Strategien global vernetzen

Die wichtigsten WHO-Empfehlungen aus dem neuen Bericht an die Regierungen sind: neue nationale Mundgesundheitsstrategien zu entwickeln, die mit der Globalen Mundgesundheitsstrategie der WHO und den nationalen Strategien zur Bekämpfung nicht übertragbarer Krankheiten (NCD) und zur allgemeinen Gesundheitsversorgung (UHC) in Einklang stehen; im Gesundheitsministerium Personal und Mittel für Mundgesundheit bereitzustellen; Maßnahmen zur Verringerung der Aufnahme von freiem Zucker umzusetzen, wie die obligatorische Nährwertkennzeichnung auf vorverpackten Lebensmitteln, Zielvorgaben zur Verringerung des Zuckergehalts in Lebensmitteln und Getränken zu definieren, Maßnahmen zur öffentlichen Beschaffung von Lebensmitteln zur Verringerung des Angebots an zuckerhaltigen Lebensmitteln durchzusetzen, Maßnahmen zu ergreifen zum Schutz von Kindern vor den schädlichen Auswirkungen des Lebensmittelmarketings und Steuern auf zuckergesüßte Getränke und zuckerhaltige Lebensmittel zu erheben; die Mundgesundheitsversorgung in die primäre Gesundheitsversorgung auf allen Versorgungsebenen zu integrieren, mit der erforderlichen Personalausstattung, dem erforderlichen Qualifikationsmix und den erforderlichen Kompetenzen; ein innovatives Personalmodell für die Mundgesundheit zu entwickeln, um den Bedürfnissen der Bevölkerung im Bereich der Mundgesundheit gerecht zu werden.

Quelle: WHO

100 Jahre Irish Dental Association

Der irische Zweig der BDA

Die Irish Dental Association (IDA), der irische Zahnärzterverband, feiert sein 100-jähriges Bestehen. Die IDA geht auf das Jahr 1887 zurück, als sich in Dublin ein irischer Zweig der British Dental Association (BDA) gründete, 1922 im Zuge der Revolution abspaltete und dann eigenständig wurde. Die Vereinigung galt im 20. Jahrhundert als führende Stimme des zahnärztlichen Berufsstandes und war an den wichtigsten Kampagnen im Bereich der öffentlichen Gesundheit beteiligt, etwa an der Aufnahme der Zahnmedizin in das Krankenversicherungssystem oder der Fluoridierung des Trinkwassers in den 1960er-Jahren. In jüngster Zeit hat sich die IDA an die Spitze der Befürworter einer Reform der Krankenkassen gestellt und das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der Zahngesundheit geschärft. Neuer und damit 100. IDA-Präsident ist Dr. Eamon Croke: Er wurde Anfang Mai ernannt und löste die scheidende Präsidentin Caroline Robbins nach ihrer einjährigen Amtszeit ab. Croke will die Reformen in der Zahnheilkunde fortsetzen und für den Berufsstand eine kontinuierliche berufliche Fortbildung (CPD) verpflichtend verankern. In den letzten 15 Jahren sei die Zahl der niedergelassenen Zahnärzte um fast ein Viertel (23 Prozent) zurückgegangen, was insbesondere zu einem extremen Rückstau bei den Kinderuntersuchungen geführt habe.

Quelle: zm Deutschland

Diverse Dentalketten in Spanien

Patienten im Stich gelassen

Unvollendete Therapien, im Voraus bezahlte Behandlungen. Viele Patienten in Spanien stehen vor verschlossenen Türen. Die Dentalketten iDental, Funnydent, Dental Line und Dentix – und seit März auch SmyDent haben geschlossen. Zahlungsunfähigkeit der Unternehmen mutmaßt die Verbraucherorganisation Facua. Die Patienten werden wohl vor Gericht ziehen müssen, um das Geld für ihre im Voraus bezahlten und nicht vollendeten Behandlungen zurückzubekommen. Spaniens Zahnärztekammerpräsident Óscar Castro Reino forderte auf der Frühjahrstagung der Federation of European Dental Competent Authorities and Regulators (FEDCAR) Anfang Mai erneut die wirksame Anwendung eines längst in Kraft getretenen Gesetzes, wonach jedes Unternehmen, das zahnmedizinische Leistungen erbringt, in den Händen von Zahnärzten sein muss und den ethischen Grundsätzen des Berufsrechts unterliegt. Die Kammer stellte in dem Zusammenhang klar, dass einer der Eigentümer und Gründer von Smydent kein Zahnarzt ist, und forderte das Gesundheitsministerium erneut auf, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um eine Fortschreibung der Skandale zu verhindern. Smydent unterhielt außer im Zentrum von Madrid auch Kliniken in Torrejón, Alcorcón und Leganés, San Blas, Vallecas und Badalona. Die betroffenen Patienten wollen jetzt eine Sammelklage gegen die Kette einreichen.

Quelle: zm Deutschland

Europäischer Gesundheitsdatenraum EHDS

Gesundheitssysteme interoperabel verbinden



Auf EU-Ebene laufen die Beratungen über den Verordnungsvorschlag der Europäischen Kommission zur Schaffung eines Europäischen Gesundheitsdatenraums (European Health Data Space – EHDS) auf Hochtouren. Ziel des EHDS ist es, die nationalen Gesundheitssysteme interoperabel zu verbinden, um einen sicheren Transfer von Gesundheitsdaten zu ermöglichen. Patienten sollen auf Datenmindestsätze EU-weit zugreifen können, z. B. Rezepte, Laborergebnisse, Röntgenbilder, Entlassungsberichte, Impfnachweise. Darüber hinaus sollen die Gesundheitsdaten im Wege einer sekundären Nutzung für die Gesundheitsforschung oder die Politikgestaltung verwendet werden dürfen. In einem umfassenden Positionspapier begrüßt die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) das Vorhaben, allerdings unter der Voraussetzung, dass die bisher geltenden Prinzipien der informationellen Selbstbestimmung, des Datenschutzes und der Datensicherheit gewahrt bleiben.

Zahnärztlichen Praxen dürfe außerdem keine Mehrarbeit entstehen – denn Personal sei extrem knapp. Sollten den Praxen Mehrkosten entstehen, müssten diese vollumfänglich erstattet werden.

Eine gemeinwohlorientierte Forschung mit Gesundheitsdaten sollte ebenfalls möglich sein, sich aber auf strukturierte Daten stützen, die zur Beantwortung einer konkreten Fragestellung geeignet und mit vertretbarem Aufwand verfügbar sind.

Quelle: Bundeszahnärztekammer

Künstliche Intelligenz im Test

ChatGPT besser?

Einer Studie aus den USA zufolge liefert ChatGPT in fast acht von zehn Fällen bessere Antworten auf Patientenfragen. Die Ausführungen des Chatbots seien qualitativ hochwertiger und einfühlsamer, meinen Fachleute. Die Untersuchung verglich schriftliche Antworten von Ärzten mit denen von ChatGPT auf reale Gesundheitsfragen aus einem Onlineforum. Um eine große und vielfältige Stichprobe von Gesundheitsfragen und Antworten von Ärzten zu erhalten – ohne identifizierbare persönliche Informationen –, wandte sich das Team der University of California San Diego an das Forum „AskDocs“ von Reddit. Die Forschenden untersuchten 195 zufällig ausgewählte Chatverläufe von AskDocs, bei denen ein verifizierter Arzt auf eine öffentliche Frage geantwortet hatte. 182 dieser Austausche bestanden aus einer einzigen Frage und einer einzigen Antwort. In den verbleibenden 13 Fällen verfassten die Ärzte zwei separate Antworten. Das Team stellte ChatGPT daraufhin dieselbe Frage und dokumentierte dessen Antwort. Anschließend verglich ein Gremium aus drei zugelassenen Gesundheitsfachkräften (Pädiatrie, Geriatrie und Innere Medizin) die Informationsqualität und die Empathie der verblindeten Antworten. Bei knapp 79 Prozent der 585 Bewertungen zogen die Bewerber die Chatbot-Antwort den ärztlichen Antworten vor. Dabei war der



Anteil der Antworten mit als „gut“ oder „sehr gut“ empfundener Qualität beim Chatbot höher als bei Ärzten (Ärzte: 22,1 Prozent; 16,4 bis 28,2 Prozent; Chatbot: 78,5 Prozent; 72,3 bis 84,1 Prozent). Gleichzeitig bewertete das Gremium die Antworten der künstlichen Intelligenz fast zehnmals häufiger als „empathisch“ oder „sehr empathisch“ als die Antworten der Ärzte (Ärzte: 4,6 Prozent; 2,1 bis 7,7 Prozent; Chatbot: 45,1 Prozent; 38,5 bis 51,8 Prozent).

Quelle: University of California